

Dienstag,  
20. Oktober 1914.

Mittag-Ausgabe.

Nr. 492.  
53. Jahrgang.

# Posener Tageblatt

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Genschel.

Anzeigenpreis  
für eine kleine Zeile im  
Anzeigenteil 25 Pf.,  
Reklamenteil 80 Pf.,  
Stellengedrucke 15 Pf.  
Anzeigen nehmen an  
die Geschäftsstelle  
Ziergartenstr. 6  
St. Martinstr. 62  
und alle  
Annoncenbureaus.

Telegr.: Tageblatt Posen.

## Ein englisches Unterseeboot vernichtet.

Die deutsche Flotte hat dafür gesorgt, daß der Verlust der vier Torpedoboote rasch einigermaßen ausgeglichen worden ist. Es wird gemeldet:

Berlin, 20. Oktober. (W. Z. B.) Das englische Unterseeboot „E 3“ wurde am 18. Oktober nachmittags in einer deutschen Bucht der Nordsee vernichtet.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes: Behndt. Ein Unterseeboot ist zwar nicht so groß wie ein Torpedoboot, aber man muß ihm nach den Erfahrungen dieses Krieges einen erheblich größeren Geschichtswert zumessen, zumal „E 3“ eines der neueren englischen Boote ist; es ist zusammen mit fünf weiteren Booten gleicher Klasse im Jahre 1912 vom Stapel gelaufen und gehört zur größten bisher gebauten Art der englischen Boote; diese Boote sind 53 Meter lang, haben eine Größe von 730 bis 825 Tonnen und je 27 Mann Besatzung.

Wichtiger aber als die Vernichtung des Bootes ist der Umstand, daß es ihm nicht geglückt ist, seinen Plan auszuführen, der jedenfalls darin bestand hat, es den deutschen Unterseebooten „U 9“, „U 21“ und „U 26“ gleich zu tun und feindliche Schiffe in Grund zu schießen.

Das Seegefecht an der holländischen Küste. Amsterdam, 20. Oktober. Laut „Allgemeines Handelsblatt“ besteht die Besatzung des Fischdampfers, der unweit des Seegefechtes in der Nordsee weilte, ein Kreuzer, dessen Nationalität nicht festzustellen gewesen sei, habe in Flammen gestanden.

## „Wie gegen Napoleon“.

England hat von vornherein erklärt, daß es den Krieg, wenn nötig, zwanzig Jahre fortsetzen werde. Je ungünstiger sich die Verhältnisse für den Dreiverband und seine Freunde entwickeln und je mehr man in England mit Grimm und Angst im Herzen erkennt, daß man falsch gerechnet hat, desto mehr versteift man sich dort auf den Gedanken, den Krieg in die Länge zu ziehen und Deutschland auf diese Weise zu vernichten. Auch heute liegt wieder eine solche Auslassung vor. Wie aus London berichtet wird, schreibt der schon oft genannte militärische Mitarbeiter der „Times“:

Für uns hat der Krieg kaum begonnen. Wir sandten erst den Kern unserer Vortruppen nach Frankreich. Der Rest der Vortruppen wird im Juli folgen, die Hauptarmee gegen Ende des nächsten Jahres. Wir haben keine Eile. Selbst wenn der letzte Kosak im Ural steht und der letzte französische Hausknecht aus Bourdeaux vertrieben sein sollte, dann würden wir den Seekrieg gegen Deutschland beginnen, wie feinerzeit gegen Napoleon, als ganz Europa ihm zu Füßen lag. Wenn Deutschland aber nicht viel besser abschneidet als bisher, werden die Verbündeten das Feld behaupten und einen gleichen Druck auf Deutschland zu Lande ausüben, wie wir ihn bereits zur See ausgeübt haben.

Es genügt, diese neue Äußerung einer nicht mehr neuen Tonart mitzuteilen und sich zu sagen, daß vorläufig die Anzeichen gar nicht darauf hindeuten, daß England den Krieg länger aushalten könne als wir. Aber es muß immer wiederholt werden, daß fast täglich neue Beweise für die Auffassung sich einstellen, daß England mit einem Haß und einer Wut gegen Deutschland kämpft, die bei dem Krämervolk nur entstanden sein können, weil es fürchte, wie tüchtig und groß Deutschland ist und wie es jetzt ganz besonders mit jedem Tag tüchtiger und größer wird. Auch die Beweise für den Pöbelhaß in England gegen uns mehren sich; nachdem gestern von der Zerstörung deutscher Läden in einer Vorstadt Londons berichtet worden war, wird heute gemeldet:

Amsterdam, 19. Oktober. Handelsblatt meldet aus London vom 18. Oktober: Die Polizei drang gestern in ein Wiener Café in der New Oxford Street und verhaftete 20 deutsche Kellner. Die Volksmenge zerstörte eine Anzahl Läden in der High Street, die Deutschen gehören. Erst nachdem die Polizei Verstärkungen erhalten hatte, gelang es, die Ordnung wiederherzustellen.

London, 19. Oktober. (Reuter.) Während der deutschfeindlichen Unruhen in Depport sind 30 Personen verhaftet und in Untersuchungshaft geführt worden.

Die deutschfeindlichen Unruhen in Depport haben sich verschlimmert. Viele Polizisten wurden verwundet. Vermunnete Soldaten sollen den Pöbel aufgestachelt haben.

Eine amerikanische Kundgebung. München, 20. Oktober. Das amerikanische Aufklärungs-Komitee in München macht in einer für die englisch-amerikanischen Zeitungen bestimmten Kundgebung England allein für den Krieg, für das Schicksal Belgiens und für Ver-

längerung des Kampfes verantwortlich. Mit tiefer Enttäuschung werden die Entstellungen zurückgewiesen. Das amerikanische Volk wird zum Protest gegen die durch England veranlaßte Teilnahme Japans an dem europäischen Krieg aufgerufen.

## Londoner Betlemmungen.

Nach Londoner Blättern beunruhigt es die englischen Schiffahrtskreise aufs äußerste, daß die beiden Kreuzer „Eden“ und „Königsberg“ noch immer nicht unschädlich gemacht werden konnten, was darauf zurückgeführt wird, daß sie drahllose Devisen ihrer Verfolger aufgingen. Es wird jetzt auf die Zerstörer der Kreuzer Jagd gemacht.

## Antwerpen lebt wieder auf.

Rotterdam, 19. Oktober. Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus Vreda von gestern: Antwerpen lebt wieder auf. Heute waren zehnmal so viele Läden geöffnet als gestern. Es geht so friedlich und ruhig zu als wäre Antwerpen als belgische Stadt eingeschlafen und als deutscher Garnisonplatz aufgewacht. Seit heute hört man wieder das Klingeln der Straßenbahn. In der Gasfabrik arbeiten 300 Mann. Mit der Wasserleitung wird es länger dauern. Die Lebensmittel reichen aus. Die Preise sind augenblicklich niedriger als vor der Belagerung. Auch das Fleisch ist billiger als vorher. Nur an Petroleum herrscht Mangel. Die Stadtverwaltung hat Arbeiter angestellt, um die Trümmer aufzuräumen.

## Die englische Hilfe.

Welcher Art die Hilfe war, die für Antwerpen aus England kam, wird jeden Tag schöner enthüllt:

London, 19. Oktober. Die „Times“ veröffentlichten eine Zuschrift über die nach Antwerpen gesandte Seebrigade, in der es heißt: Zunächst wurde der Gedanke, diese unausgebildeten Rekruten an die Front zu senden, als lächerlich verspottet. Als dann die Tatsache, daß sie nach Antwerpen gesandt waren, bekannt wurde, entstand allgemeine Entrüstung und Bestürzung. Die Leute waren nicht ausgebildet und nicht ausgerüstet, ebenso die Offiziere. Die Mannschaft erhielt die Dienstgewehre erst ein bis zwei Tage vor der Abreise, ebenso lernten sie erst am letzten Tag, wie man Bajonette aufzupflanzen hat.

## Feldpostpatet-Woche.

Schickt jedem Feldzugsteilnehmer mit den Paketen:

Unser selbst zu führendes

## Kriegs-Tagebuch

für Feldzugsteilnehmer.

Mit Kartenatlas, Photographie- und Postkarten-Album-Blättern usw.

130 Seiten stark. Bequem in der Tasche zu tragen.

Inhalt: Kriegsschornal von P. Blau. Die Kriegsauftritte des Kaisers. Stiftungsurkunde für das Eisener Kreuz. Karten aller Kriegsschauplätze. Übersicht über den bisherigen Kriegsverlauf. Tabellen betr. die persönliche Teilnahme an Gefechten, die Teilnahme des Truppenteils resp. Kriegsschiffes am Kriege, besondere Leistungen, Anerkennungen, Gefallene, Verwundete, Ritter des Eisernen Kreuzes des Regiments usw. usw. Ehrenliste des Regiments, Quartier, Bivouak, Gesundheitsverhältnisse, Verpflegung, Lazarettwesen, Feldpost, Berichte aus der Heimat, Familienatlas, andere Kriegsteilnehmer aus der Familie, ihre Teilnahme an Schlachten, ihr Schicksal, ihre Auszeichnungen usw. usw. Viel Raum für Tagebucheinträge, systematisch geordnet, für Zeitungsausschnitte usw. usw.

Preis nur 1,50 Mk.

Auch alle ausrückenden Feldzugsteilnehmer sollten sich schleunigst in den Besitz eines solchen Tagebuches setzen.

Zu beziehen von der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt H. G. in Posen, Ziergartenstraße 6, nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrages und des Portos (20 Pfg.); Postadresse: Posen W 3. Schlegelsch 1012.

Bestellungen werden schleunigst erbeten. Sie werden in der Reihenfolge des Einganges erledigt.

Auf Wunsch der Besteller versendet der Verlag das Tagebuch an Feldzugsteilnehmer direkt gegen Zahlung von 1,65 Mk.

Das Kriegstagebuch wird für jeden Feldzugsteilnehmer eine angenehme Ueberraschung bilden.

Englands ganze Trivoltät und Gemeinheit offenbart sich hier; man schickt unausgebildete Rekruten nach Antwerpen und Herr Churchill in höchst eigener Person bestimmt die Stadt zu weiterem Widerstand; es war ja keine englische Stadt, die man dem Feuer der deutschen Kanonen aussetzte! Und als diese Kanonen dann zu donnern anfangen, ließ die ganze Gesellschaft mit dem tapferen englischen Marineminister an der Spitze davon und überließ die Stadt ihrem Schicksal. Eht englische Schussigkeit!

## Der deutsche Zivilgouverneur.

Berlin, 20. Oktober. Laut Meldungen aus Hamburg soll Senator Strandes Zivilgouverneur von Antwerpen werden. Strandes ist Inhaber eines Ausfuhrgeschäftes und hatte früher in Ostafrika als Forscher und Berater beim Gouvernment einschneidenden Einfluß.

## Warnung an die Einwohner.

Berlin, 20. Oktober. Freiherr v. Suene, der deutsche Militär-gouverneur von Antwerpen, hat die Bevölkerung ermahnt, sich zu keinen Feindseligkeiten hinreißigen zu lassen, sonst werde er die allerstrengsten Kriegsmittel anwenden lassen.

## Der Marsch auf Düinkerken.

Rotterdam, 19. Oktober. Der Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ meldet: Das deutsche Heer, das Antwerpen belagerte, bewegt sich auf verschobenen Straßen in der Richtung auf Düinkerken, das von den Franzosen besetzt und befestigt ist. Südlich von Düinkerken befindet sich eine belgische Armee, deren Überbleibsel am Donnerstag zusammengekommen sind. Ihr Abzug glich einer Flucht ohne jeden Zusammenhalt mit dem Teil der Armee, die vor der Belagerung Antwerpens nach Ostende entkommen war und nach Boulogne verschifft wurde. Sie sollte dort reorganisiert werden, um an den Kämpfen auf dem französischen linken Flügel teilzunehmen. Dismidiert, wo sich französische Seesoldaten zur Deckung des belgischen Abzuges befanden, ist wahrscheinlich gestern geräumt worden. Südlich Düinkerken und Boulogne stehen sechs starke französische Truppenabteilungen.

## Der Einzug der Deutschen in Ostende.

Rotterdam, 18. Oktober. Der Korrespondent der „Daily News“ in Ostende telegraphiert vom Donnerstag morgen: „Am Kai von Ostende hatten sich gestern abend Tausende Flüchtlinge angesammelt in der Hoffnung, am folgenden Morgen zu Schiff abzureisen zu können; aber es ließ sich keines sehen. Einige Hunderte hatten schon Zuflucht gefunden in Fischerbooten, die am Kai lagen, um nach Frankreich oder England zu segeln. Die Zurückgebliebenen blickten sehnsüchtig übers Meer, ob vielleicht ein Schiff erschiene. Die Stadt war menschenleer, alle Läden waren geschlossen und keine Lebensmittel zu erhalten. Um 10 Uhr ging ich nach dem Kai und vernahm dort, die Deutschen seien nur zwei Meilen entfernt. Es herrschte einige Erregung. Auf Handbären waren die Gewehre und die Munition für die Bürgerwache geladen. Man warf alles ins Meer. Da hörte ich rufen: „Da sind sie!“ Tatsächlich kam ein Ulan, von zwei Radfahrern begleitet, schnell über die Drehbrücke. Fünf Minuten später kamen rechts Ulanen und kurz nachher Offiziere in Automobilen, Radfahrer und Ulanen. Sie begaben sich in das Gemeindehaus. Wir sahen, wie die Deutschen langsam die Promenade entlang gingen. Vor dem Kursaal standen Ulanen.

## Ein neuer Angriff auf Tsingtau.

London, 18. Oktober. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet amtlich aus Tokio: Ein Teil des japanischen Geschwaders hat am Mittwoch vormittag die „Fliss“ und Kaiser-Forts zum Teil vernichtet. Zur selben Zeit haben Flieger Bomben hinabgeworfen. Während des Angriffs wurde ein Engländer getötet und zwei verwundet. Die Japaner erlitten keine Verluste.

Stockholm, 18. Oktober. Aus Tokio wird über London gemeldet: Der Befehlshaber des japanischen Expeditionskorps in Kiautschau hat der Besatzung eine ehrenvolle Kapitulation angeboten. Er bietet der Besatzung an, daß er die Garnison nicht als Kriegsgefangene behandeln wolle, sondern sie auf japanischen Schiffen durch den Suezkanal nach einem neutralen Hafen im Mitteländischen Meere überführen wolle. Der deutsche Befehlshaber lehnte diese Anerbieten mit aller Bestimmtheit ab. Gleichzeitig wurde der eingeborenen Bevölkerung freier Abzug aus der belagerten Stadt zugestanden. Dieser Schritt wird allgemein als das Vorspiel zu dem letzten Kampf angesehen.

Wie ferner die „Kölnische Volkszeitung“ berichtet, wurden der Petersburger „Nowoje Wremja“ aus Tsichu über die Gefechte aus Tsingtau folgende Einzelheiten gemeldet:

Bei einem heftigen Gefecht südlich von Tsimo fielen an der Spitze ihres Regiments ein japanischer Oberst und



zahlreiche Offiziere. — Aus Tokio wird dem Ruskoje Slowo gefolgt: Ein japanisches Wasserflugzeug stürzte auf einem Erkundungsflug in den Straßen Tsingtaus herab. Admiral Kato meldet erbitterte Kämpfe der japanischen Zerstörerflotte mit deutschen Kriegsschiffen. Die Tragweite der Geschütze in den deutschen Forts übersteige jene der japanischen Schiffs- und Landartillerie. Der Widerstand der Deutschen reize die Japaner aufs äußerste. Die Presse erklärt einmütig, der Fall der Festung ist jetzt eine Sache der nationalen Ehre. Die Deutschen haben die Bergwerksanlagen in Schantung, nachdem sie dieselben geräumt, in großem Maße miniert. Die Wiederinbetriebsetzung durch die Japaner hat schwere Verluste gebracht. Japanische Militär-„Autoritäten“ erklären, Tsingtau werde dem Mikado am 30. Oktober als Namenstagsgeschenk des Heeres und der Flotte übergeben werden.

Da Deutschland direkte Nachrichten aus Ostasien nicht mehr erhalten kann, ist man darauf angewiesen, mitzuteilen, was Reuter für gut hält. Daß es sich bei der Verteidigung von Tsingtau um einen Kampf gegen einen vielfach überlegenen Feind handelt, der schließlich wohl mit dem Fall der Festung verbunden wird, das ist eine Tatsache, mit der wir uns abfinden müssen. Und aller Deutschen herzlichen und tiefen Mitfühls sind die Helden in Tsingtau so sicher, wie wir alle wissen, daß sie als deutsche Helden kämpfen. Einst wird die Stunde der Vergeltung kommen.

### Die Befestigung der Schantungbahn durch die Japaner.

London, 19. Oktober. Aus New York wird dem Reuter'schen Bureau vom 15. Oktober gemeldet: Nach einem Telegramm aus Peking erwiderte Großbritannien auf den Protest gegen die japanische Inbesitznahme der Schantungbahn, daß sie nicht imstande sei, den Verbündeten zu hindern. Japan habe keine Wahl gehabt, da die Eisenbahn den Deutschen gehöre und diese sie für militärische Zwecke benutzt hätten.

### Frankreichs Enttäuschung.

Die Pariser „Liberté“ veröffentlicht einen Artikel, in dem es heißt:

„Als Frankreich, der friedliebende Staat, sich zum Kriege entschloß, kannte es genau seine militärische Kraft und war nur unter der Voraussetzung und in der Hoffnung zu diesem aggressiven Schritt zu bewegen, daß seine Verbündeten ihren Bundespflichten in vollem Maße entsprechen würden. Rußland ist der Erfüllung seiner Bundespflichten zumindest zeitlich ausgewichen, als es sich im Interesse Serbiens (damit es einen Teil der drohenden Übermacht Österreich-Ungarns von diesem Lande abwende) mit der ganzen Wucht seiner Armee auf Österreich-Ungarn warf. Rußland hat die Existenz Frankreichs dem Interesse seiner Kaiserverwandten untergeordnet. Sollte Rußland nicht in der aller kürzesten Zeit dem Bundesvertrage entsprechend vorgehen, so müssen wir den Bundesvertrag als gebrochen ansehen! Es ist eine Todsfünde, daß die französische Regierung unter solchen Verhältnissen unter dem Einflusse Englands in den Vertrag über einen gemeinsamen Friedensschluß eingewilligt hat. Damit hat sie dem französischen Volke die Möglichkeit eines anständigen Rückzuges genommen, und gleichzeitig haben Rußland und England anstatt Taten noch immer nichts als Versprechungen gegeben und damit ihren Bundespflichten entsprochen zu haben geglaubt.“

Das ist nicht die erste Stimme dieser Art aus Frankreich; die früheren unter dem vielgeliebten Titel „Wir sind verraten“ u. ä. erschienenen Aufsätze französischer Zeitungen wiesen mit Deutlichkeit darauf hin, daß man in Frankreich auf die Bundesbrüder nicht zum besten zu sprechen ist.

### Die Garibaldianer als Kanonenfutter.

Turin, 19. Oktober. Die Zeitung Momento bepricht die Meldung römischer Zeitungen, daß Bepino Garibaldi sich über die Behandlung der italienischen Freiwilligen durch Frankreich beklagt und fügt hinzu, Frankreich scheine sich mehr aus einer frankreichfreundlichen Stimmung als aus einer tatkräftigen Unterstützung zu machen, da die italienischen Freiwilligen sich in Frankreich viel gefallen lassen müssen. Sie marschieren unter französischer Führung und müssen französischen Kommandos gehorchen. Das schlimmste aber sei, daß sie auch schlecht behandelt werden. Eine Florentiner Zeitung veröffentlicht den Brief eines Freiwilligen, in dem es heißt, man behandelt uns als Kanonenfutter. Unsere materielle Lage ist schrecklich, so daß man auf die schlimmsten Seuchen gefaßt sein kann. Schon zehn Tage lang hält man uns fest und instruiert uns mit ungläublicher Nachlässigkeit.

### Die rückstillosen Engländer.

Berlin, 20. Oktober. Aus Nordfrankreich in Holland eingetroffene holländische Kommissionäre erzählen laut „Volks-Anz.“, die englische Truppenlandung sei für die davon betroffenen Departements ein Unglück. Alles wird durch den rückstillos aufstretenden Bundesgenossen Frankreichs mit Beschlag belegt. John Bull verjagt sich mit den Bodenschätzen Frankreichs, unbekümmert um die bereits an verschiedenen Stellen ausgebrochene Hungersnot.

### Frankreich stiehlt Privateigentum.

Wien, 18. Oktober. Die „Neue Freie Presse“ meldet über Genf: Wie Herriot, der Bürgermeister von Lyon, den dortigen Zeitungen bekannt gebe, seien die deutschen und österreichischen Pavillons der Lyoner Städteausstellung von der Stadtbehörde beschlagnahmt und sollen zum Besten der Stadt veräußert werden.

## 70000 Mann russische Verluste vor Przemsyl.

Der „Voss. Zig.“ wird aus Wien berichtet:

Sicherem Vernehmen nach geben die Russen ihren Verlust beim Sturm auf Przemsyl, den sie durch Blatterminen erlitten haben, nicht auf 40 000, sondern auf 70 000 Mann an. Russische Zeitungen in Lemberg brachten diese Nachricht. In Lemberg selbst haben die Russen weniger Schaden angerichtet, als man anfanglich annahm.

### „Nicht ganz erwartungsgemäß.“

London, 19. Oktober. Der militärische Mitarbeiter der Morningpost schreibt: Es sei klar, daß im Osten die Entwick-

lung nicht ganz erwartungsgemäß vorstatten gehe. Die Russen, die zu Beginn des Krieges die Initiative ergriffen hätten, waren genötigt worden, dem Gegner den Angriff zu überlassen. Deshalb hätten die deutschen Truppen die Weichsel ohne besonderen Widerstand überfließen können.

### Die Türkei und Griechenland.

Wien, 18. Oktober. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Dem Botschafter „Bitorul“ wird aus Konstantinopel gedrahlet, die türkische Regierung habe den öumenischen Patriarchen freundschaftlich aufgefordert, baldmöglichst Konstantinopel zu verlassen, da die griechisch-türkischen Beziehungen täglich gespannter würden und die hohe Pforte vermeiden wolle, den Patriarchen ausweisen zu müssen.

### Kleine Kriegschronik.

#### Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse erhielten u. a.: Generalmajor und Brigadeführer Freiherr Friedrich v. Krane, Generalmajor Ludwig v. Gierke, Oberleutnant und Regimentsadjutant Curt Dahm, Vize-Oberstallmeister und Flüeladjutant des Kaisers v. Frankenberg und Ludwigsdorf, Hauptmann Fritz Lange, Adjutant beim Stabe der 30. Infanterie-Brigade, Hauptmann Kewisch, Generalstabsadjutant einer Division im Westen, Oberleutnant Schwarz, Kommandeur des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 15, die Fliegeroffiziere Oberleutnant Maszewski und Leutnant Krüger, der Oberleutnant Mauch, Hauptmann und Bataillonsführer W. Darjes, Oberleutnant d. R. in einem Garde-Feld-Artillerie-Regiment Freiherr Gotthard von Bissing unter gleichzeitiger Beförderung zum Hauptmann.

Der Landwehrmann Gustav Haupe aus Paunsdorf bei Leipzig hat am 26. September das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten. Am 7. Oktober wurde er für eine außerordentlich hervorragende Leistung mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet. Haupe ist Schloffer in einer Lampenfabrik.

#### Militärdienst der evangelischen Geistlichen.

In einer kürzlich verbreiteten Nachricht über die kriegsgefangenen französischen Geistlichen ist gesagt, daß im Gegensatz zu den französischen Geistlichen, die als einfache Soldaten in den Reihen des Heeres mit der Waffe kämpften, die deutschen nur in der Militärseelsorge bzw. als Krankenpfleger verwendet werden. Diese Mitteilung bedarf der Ergänzung. In Würtemberg zum Beispiel dienen von den 160 eingerückten evangelischen Geistlichen und Predigtamtskandidaten neunzig mit der Waffe. Auch der evangelische Oberkirchenrat in Berlin hat die abkömmlichen Pfarrer, sofern sie militärisch ausgebildet sind, zunächst für den Garnisonsdienst, nun aber auch für den Dienst im Felde grundsätzlich freigegeben.

#### Der Austausch der Zivilgefangenen.

Das Wolffsche Bureau teilt mit: Die im Publikum verbreitete Nachricht, daß ein Austausch kriegsgefangener Offiziere und Mannschaften in Aussicht stehe, ist durchaus irrig. Möglich ist nur ein Austausch der in den verschiedenen Ländern festgehaltenen Zivilpersonen.

## Ein russenfreundliches polnisches Blatt.

Von einem im Felde stehenden Offizier, einem Leser unseres Blattes, ist uns eine Nummer der illustrierten Beilage zu dem in Warschau erscheinenden russenfreundlichen Blatte „Echo slowianskie“ („Das slowianische Echo“) zugegangen, dessen Inhalt in mannigfacher Beziehung interessant ist:

Das Blatt veröffentlicht zunächst ein Gedicht von Wladislaus Depner (!) unter der Überschrift: „Trauere nicht, Polen!“ In diesem Elaborat wird das Polentum aufgefordert, nicht darüber traurig zu sein, daß die deutschen Verbündeten (!) die polnischen Lande besetzt, Dörfer und Städte niedergebrannt hätten; denn es werde die Zeit kommen, daß Polen wieder aufstehen und zu neuer Herrlichkeit aufblühen werde. Diesem Gedicht ist ein allegorisches Bild beigegeben; es stellt ein brennendes Dorf dar. Daneben kniet eine polnische Frau und ringt die Hände, während hinter der Knieenden die Königin Polens mit Bepier und dem Reichsapfel erhobenen Hauptes steht, mit dem Bepier auf den Brand hinweisend und ihn zugleich beschwörend. — Ferner bringt das Blatt eine Beschreibung der Krönung des neuen Papstes mit einem entsprechenden Bilde. In diesem Artikel wird behauptet, daß Papst Benedikt XV. ein großer Polenfreund, daß ihm die polnische Sache wohl bekannt sei und er mit zahlreichen polnischen Familien in freundschaftlichem Verkehr stehe. Nicht interessant ist die Kriegsberichterstattung des „Echo slowianskie“, die sich teilweise auf die Eigenmeldungen der „Times“, teilweise auf eigene falsche Nachrichten stützt. Es wird da den Polen vorgeworfen, daß die Position der deutschen Truppen dank dem hervorragenden durchgeführten Plane Joffres recht schlecht sei und sich noch verschlimmern könne. Die eilige und geheimnisvolle Entsendung der englischen Truppen nach dem Schlachtfeld habe zur Einschließung (!) der deutschen Armee wesentlich beigetragen. Von der Ankunft dieser Hilfstruppen hätten die Deutschen nichts gewußt und deshalb habe ihr Erscheinen an einem von den Deutschen durchaus nicht vermuteten Orte in den deutschen Reihen eine furchtbare Panik und Verstärkung hervorgerufen. (!) Es sei festgestellt worden, daß die Gesamtzahl der bei Charleroi Gefallenen und Verwundeten 240 000 betragen habe, davon entfielen auf die französischen Truppen die Hälfte.

Aus der weiteren verlogenen Darstellung der Kriegslage sei noch folgendes hervorgehoben: In Piotrkow, das vorübergehend von den Deutschen besetzt, bald aber wieder fluchtartig verlassen worden sei, habe eine Schwadron der Danziger Totenopfer-Sufaren gestanden, deren Kommandeur vor dem Kriege der Kronprinz war. Diese Schwadron unter dem Kommando des Grafen Stolberg, der sich als der Kommandant von Piotrkow betrachtet habe, sei nach Kolujsk zu geritten. In der Nähe von Kolujsk sei ihr ein Schwadron russischer Sufaren begegnet. Es habe sich ein heißes Gefecht entwickelt, in dem die Totenopfer-Sufaren von den Russen vollständig niedergemetelt worden seien. Nur ein kleines Häufchen habe sich durch Flucht retten können. Infolge von Eitelkeiten seien sämtliche deutschen Offiziere, einschließlich des Majors Grafen Stolberg, gefallen. Der Major habe eine größere Summe Geldes bei sich getragen, das die Russen an die Witwe des Gefallenen nach Danzig gesandt hätten. (Das sieht ihnen ganz ähnlich. Die Red.) Im übrigen gibt das Blatt eine etwas verjüngte Darstellung der Kämpfe der Österreicher mit den Russen, die natürlich sehr zugunsten der letzteren gefärbt ist.

Über die Lage auf dem serbischen Kriegsschauplatz heißt es: Der Angriff der Österreicher gegen die Serben sei durch das tapferer serbische Volk zurückgewiesen worden. Die Serben hätten an allen Punkten den Feind zerstreut und nachdem sie ihn aus ihrem Vaterlande verdrängt hätten, gingen sie jetzt zur Offensive über. Die Überlegung der Serben durch den Fluß Sawa und der Beginn der Operationen auf österreichischem Gebiet werde allgemein als die Vermittlung der großserbischen Pläne (!) unter dem Einflusse der tatsächlichen Misserfolge der Österreicher in der galizischen Front angesehen. Nach einge-

gangenen Nachrichten werde die Lage in Österreich immer bedrohlicher. Österreich stehe jetzt im Zeichen eines völligen wirtschaftlichen Ruins. Die Regierung befinde sich in den Händen der Truppen. In Bosnien sei ein Aufstand ausgebrochen. Es herrsche eine wahre Hungersnot. Die Erbitterung gegen die Deutschen sei im Wachsen begriffen.

Man sieht: Arger kann man die Dinge nicht auf den Kopf stellen.

Den Schluß des „Echo slowianskie“ bildet ein symbolisches Bild: Polen darstellend, das von Rußland gegen den Aufstand des Germanismus geschützt wird. Der Verleger und gleichzeitiger Redakteur dieses famosen Blattes, das „lügt wie gedruckt“, ist Fabian Jochowski in Warschau.

Zweiterlei ersieht man aus dem Dargelegten: Wie skrupellos die russische Propaganda in Rußisch-Polen vorgeht und wie großes Gewicht sie auf die eindrucksvolle Bebilderung der öffentlichen Meinung legt, so daß sie sich des Wortes wie des Bildes zu diesem Zwecke bediene.

## Hinrichtung eines Kameruner Häuptlings.

Berlin, 19. Oktober. Die Abendblätter melden, daß der Kameruner Häuptling Manga Bell hingerichtet worden ist, weil er sich als Verräter an Kaiser und Reich erwiesen hat. Die Tatsache der Hinrichtung ist in einer Sonderausgabe des Amtsblattes für das Schutzgebiet Kamerun vom 13. August der Bevölkerung von Duala bekannt gegeben worden. Manga Bell hatte versucht, unter den Häuptlingen den Aufstand zu entfachen. Seine hochverräterischen Machenschaften, die er mit dem Tode gebüßt hat, hingen nicht mit dem gegenwärtigen Krieg zusammen, sondern mit den Enteignungsstreitigkeiten.

## Die Mörder des Thronfolgers.

Serajewo, 17. Oktober. Bei der Fortsetzung des Verhörs der Angeklagten erklärte Mischko Jowanowitsch, daß er nicht schuldig sei. Als Inspektor des serbischen Sokolvereins und als Kommissar der Narodna sei er für die großserbischen Ideen tätig gewesen. Er sei aber ein loyaler Untertan und habe von dem Anschlag nichts gewußt, obwohl es feststeht, daß er Waffen zur Ausführung des Anschlages gegen den Thronfolger bei sich aufbewahrt und sie von Tuzla nach Doboj befördert habe. Der Angeklagte gestand, daß es ihm unter der Verwaltung der Monarchie gut gegangen sei, und antwortete auf den Vorhalt des Vorsitzenden, welche Niederträchtigkeit er damit begangen habe, daß er nach der Ermordung des Thronfolgers namens der Sokolvereine des Tuzlaer Kreises an den Kaiser eine Beileidsdepeche abgesandt habe, er habe im Interesse der Sokols gebandelt. Der Angeklagte Gabrinowitsch erklärte freiwillig, er habe sich vor dem serbischen Major Tancositsch gefürchtet, da ihm niemand verbürgen könnte, daß Tancositsch nicht auch nach Serajewo käme. Als dem Angeklagten mitgeteilt wurde, daß Tancositsch tot sei, war er befürzt. Der Präparand Gjuritsch, der Cubrilowitsch mit Ilitsch zusammenführte, behauptete, an die Ausführung des Anschlages nicht geglaubt zu haben. Den Tod des Herzogs beklagte er. Er glaube aber, daß der Tod einer hohen Person als Zeichen des Protestes notwendig gewesen sei. Der Obergymnasiast Perin gibt an, daß er den Mordplan aus Furcht vor der Rache der Täter, sowie aus Gründen der Kollegialität nicht zur Anzeige gebracht habe. Student Jowakapitsch leugnete im allgemeinen, von dem Anschlag etwas gewußt zu haben, den er nicht billige. Obergymnasiast Kalember, der von dem Plane wußte, sah von einer Anzeige ab, weil er an den Ernst der Sache nicht glaubte.

Der Angeklagte Micitsch bestritt, dem serbischen Finanzinspektor Orbitsch irgend welche Briefe überbracht zu haben. Er will überhaupt mit niemanden Verbindungen unterhalten haben. Er gab teils ausweichende, teils offenbar absichtlich unsinnige oder gar keine Antworten. Der Landmann Jakob Milowitsch gab zu, die zwei Studenten über die Grenze zum Veliko Cubrilowitsch und Jodan über die Drina nach Bosnien geführt zu haben. Dies habe er nur deshalb getan, weil die Studenten ihm sagten, sie hätten in Bosnien ihre Familien. Entgegen einer in der Voruntersuchung abgegebenen Aussage leugnete der Angeklagte hartnäckig, zu oder von Veliko Cubrilowitsch irgendwelche Briefe getragen zu haben. Er blieb dabei auch gegenüber der ausführlichen Erklärung des Cubrilowitsch. Auch die Waffen will er nicht getragen haben, obwohl Princip dies ihm ins Gesicht bestätigte. Der Landmann Obren Milowitsch erklärte sich für unschuldig. Eines Tages habe er den Angeklagten Milowitsch samt zwei Studenten vor seinem Hause gefunden, die verlangten, daß er ihnen den Weg zeige. Da er sich weigerte, hätten die Studenten auf ihre Revolver gezeigt und auch Säcke mit den Bomben verlangt. Der Angeklagte habe nunmehr die Bomben getragen, während Milowitsch die Revolver übernommen hätte. Von dem Attentat will Milowitsch keine Ahnung gehabt haben. Er kenne keinen Sokolverein und auch keinen Probatsinstoverein, er wisse auch nicht, daß Serbien Bosnien von Österreich-Ungarn losreißen möchte. Mit einer ähnlichen Erklärung bezeichnete sich Jovo Krowitsch als nichtschuldig. Auch Mitar Krowitsch, fühlt sich unschuldig. Er gestand zu, gewußt zu haben, daß die Studenten den Thronfolger töten wollten, er habe aber eine Anzeige unterlassen aus Furcht, daß ihn die Serben umbringen würden. Angeklagter Blagowitsch, der Vater der beiden Vorgenannten, schildert den Besuch des Cubrilowitsch und der beiden Studenten bei ihm. Auf Aufforderung des Cubrilowitsch habe Princip die Bomben hergestellt und deren Handhabung erklärt. Auch die Revolver habe der Angeklagte gesehen. Auf seine Frage, warum die Studenten so heimlich taten, habe Cubrilowitsch das beabsichtigte Attentat auf den Thronfolger angedeutet und hinzugefügt, die Studenten kämen aus Serbien und riskierten ihr Leben, deshalb müsse man darüber schweigen.

Serajewo, 19. Oktober. In der fortgesetzten Verhandlung wurde nach weiterer Vernehmung der Angeklagten das Verhörverfahren eröffnet. Hinsichtlich des Attentats des Angeklagten Princip weisen die Taufbücher Abweichendes voneinander auf, die strafprozessual nicht bedeutungslos sind, da es sich um die Frage handelt, ob Princip bei Begehung der Tat das 20. Lebensjahr bereits erreicht hatte.



**Aus der Verlustliste Nr. 44.**

Königin-Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 3, Charlottenburg 2. und Füß.-Bataillon. Norme am 6. 9. 14. 5. Komp.: Gren. Emanuel Maschlewski, Groß-Bislaun, Kr. Tüchel, tot. Gren. Albert Winter, Adelbriesen, Kr. Schlochau, vw. Gren. Alfred Löschelt, Britzsch, Kr. Schwerin, vw. — 6. Komp.: Unteroff. Erwin v. Sigel, Bromberg, tot. Gren. Franz Gierczok, Katel, vw. Gren. Wilhelm Klatt, Schneidemühl, vw. Gren. Emanuel Palusja, Tucholowa, vw. — 7. Komp.: Unteroffizier Ernst Budzich, Rosenau, Westpr., vw. Gren. Wilhelm Dränge, Karge, Kr. Bomst, vw. Gren. Otto Zahnte, Gerdenburg, Kr. Mogilno, vw. Gren. Theodor Bartel, Niederpösch, Kr. Birnbaum, vw. Gren. Stanisł. Wierczomicki, Schwalkow, Kr. Posen, vw. Gren. Josef Walas, Chynow, Kr. Ostrowo, vw. Gren. Emil Hanke, Schönwarling, Kr. Danzig, vw. Gren. Johannes Hebel, Kemmesrode, Kr. Seefeld, vw. Gren. Josef Nowicki, Czermín, Kr. Pleschen, vw. Gren. Anton Dittewski, Miechów, Kr. Schwes, vw. — 8. Komp.: Gefr. Otto Reiff, Dubielno, Kr. Culm, vw. Gren. Theodor Seidler, Klein-Niebraun, Kr. Marienwerber, vw. — 9. Komp.: Füß. Max Bernau, Buchkowo, Kr. Bromberg, I. vw. Ref. Josef Paech, Scharzig, Kr. Meleritz, I. vw. Ref. Rudolf Lint, Pohlenjaka, I. vw. Gefr. Alfred Helbt, Priedlau, Kr. Schlochau, I. vw. Gefr. d. Ref. Gustav Müller, Bert, Kr. Flatow, I. vw. Füß. Paul Grulich, Gr.-Wirtfelde, Kr. Schlochau, I. vw. Ref. Bronislaus Diewicki, Nielbasin, Kr. Thorn, vw. — 10. Komp.: Füß. Oswald Tornow, Thorn-Moder, tot. Füß. Anton Kaczłowski, Rudiń, Kr. Samter, idw. vw. Füß. Emil Schmidt, Gribenau, Kr. Culm, idw. vw. Füß. Leopold Staschitz, Dorek, I. vw. Füß. Johann Kontechny, Gr.-Lemfel, Kr. Schmiegel, I. vw. Füß. Josef Kerber, Deutlich-Jeseritz, Kr. Posen, I. vw. Füß. Paul Grzegorzewitz, Neu-Schöftland, Kr. Danzig, tot. Füß. Johann Krol, Ujsciencie, Kr. Neutomischel, vw. tot. Gefr. Reinhard Busje, Gembitz, Kr. Bromberg, I. vw.

am 3. 9. 14. 1. Komp.: Wehrm. Michael Maudewicz, Komornik, Kr. Posen, schw. vw.

Grenadier-Regiment Nr. 9, Stargard i. Pomm. 2. Bat. Sarebich und Guc i. Tresmes vom 6. bis 9. 9. 14. 5. Komp. Gren. Bafowski, Dudyślaw, Kr. Żnin, vw. — 6. Komp. Gren. Bafkowski, Darużyn, Kr. Schubin, vw. Ref. Kobyliński, Mariżin, vw. Gren. Przejzinski, Rafel, vw. — 7. Komp. Ref. Ciegiński, Schloßberg, Kr. Wirsitz, vw. Gren. Kozubinski, Mariżin, vw. Gren. Przychylański, Radziejno, Kr. Posen, tot. Gren. Bembenek, Winier, Kr. Mogilno, tot. — 8. Komp.: Gren. Walter, Mogilno, tot.

Infanterie-Regiment Nr. 14, Bromberg. 1. Bataillon  
Nurem am 27., der Transloy am 28., Prohart am 29. 8., Ach-  
Nurden (Glabign) am 6. und 7. und Cuffies am 15., 16. un  
19. 9. 14. 1. Komp.: Leutn. d. Reg. Neßkowskii, Berlin, schw  
vw. Fährnich Cramer, Bromberg, schw. vw. Rizejelsb  
Strelow, Alt-Palow, Kr. Stoip i. Pom., tot. Musk. Miel  
Wirkow, Kr. Dramburg, l. vw. Gefr. Groth, Auf der Gra  
schäft zu der Schulenburg, Kr. Nielehne, schw. vw. Musk. Rej  
l. vw. Musk. Adam, l. vw. Unteroff. Scheffer, tot. Mus  
Suchsdorf, tot. Unteroff. Warmke, Schlenau, Kr.  
Bromberg, vw. Gefr. Schlen, Hamburg, schw. vw. Gef  
Mizliakii, Berlin, schw. vw. Gefr. Maslow, Riel, schw  
vw. Musk. Piontek I, tot. Musk. Kriewald, Jägerbo  
Kr. Bromberg, l. vw. Musk. Kopischke, Bromberg, schw. vw  
Musk. Marten, Neue Gütze bei Kolmar i. P., schw. vw. Mus  
Piontek II, Flot, Kr. Gerniaun, schw. vw. Musk. Braue  
Neufölln bei Berlin, l. vw. Musk. Segling, Neu-Floten, K  
Bromberg, schw. vw. Unteroff. Bohm, schw. vw. Unterof  
Nöhrs, schw. vw. Reg. Vannach, schw. vw. Musk. Gra  
zow, schwer verwundet. Rejersvit Polachowski, schw  
verwundet. Musk. Dyckmann, schwer verwundet. Rejers  
Garste, schwer vw. Musk. Franz Briekke, l. vw. R  
Krien s, schw. vw. Musk. Gurzhinski, l. vw. R  
Franz Polzen, l. vw. Reg. Fehlan, l. vw. Musk. Gu  
tnecht, l. vw. Rizejelsb. Emil Budin, l. vw. Reg. Deru  
schw. vw. Reg. Kojczucki, l. vw. Reg. Erdmann, schw  
vw. Reg. Feige, schw. vw. Reg. Gatzke, schw. vw. R  
Fante, l. vw. Reg. Kschale, schw. vw. Reg. Milosta  
l. vw. Reg. Schulz, l. vw. Musk. Kredlau, l. vw. Mus  
Ernst Bub, schw. vw. Gefr. v. Reg. Stend, schw. vw. Gef  
s. Musk. Kriewald, l. vw. Musk. Fiede, schw. vw. R

Gnid. Treßler, l. vw. Musf. Traje  
 fchw. vw. Ref. Fozniak, fchw. vw. Musf. Trill  
 fchw. vw. Gefr. Rudolf Gabiſche, l. vw. Musf. Trill  
 fchw. vw. Musf. Morz Tritſche, l. vw. Ref. Raminſ  
 l. vw. Musf. Marotte, fchw. vw. Gefr. Franz Vrnd  
 l. vw. Ref. Berg, fchw. vw. Ref. Sobieſchat, l. vw H  
 Boguslawski, l. vw. Ref. Teglaff, vw. Musf. Ab  
 Vormohle, Altona, fchw. vw. Ref. Polachowski, fchw  
 vw. Serg. Otto Fricke, vm. Unteroff. d. Ref. Becker, v  
 Gefr. Otto Willwock, vm. Gefr. d. Ref. Kenzer, vm. Mu  
 Heinrich Schmidt III, vm. Musf. Otto Pellag, vm. Mu  
 Ernst Gehle, vm. Musf. Ernst Whterberg, vm. Mu  
 Riendorf, vm. Musf. Beher II, vm. Musf. Wal  
 Kurfst, vm. Musf. Joſef Guth, vm. Musf. Manthen  
 Musf. Fridy Linde, vm. Musf. Karl Fielide, vm. Mu  
 Bruno Peters, vm. Musf. Wiederhöft, vm. K  
 Gablewski, vm. Ref. Rahn, vm. Ref. Paul Bahr  
 vm. Ref. Burmeister, vm. Ref. Gennrich, vm. K  
 Popowski, vm. Ref. Reubauer, vm. Ref. Gablewski  
 vm. Ref. Löcher, vm. Ref. Fehlan, vm. Ref. Kukman  
 vm. Einj.-Freiw. Bruno Lücke, vm. — 2. Komp.: Leutn  
 Friedland, fchw. vw. Musf. Guſtav Winter, Geme  
 burg, Kr. Jlatow, l. vw. Ref. Johann Kowalski, Bis  
 Kr. Bromberg, l. vw. Musf. Fritz Roſſow, Cumerow, l  
 Franzburg, vw. Unteroff. Karl Spengler, Bromberg,  
 Musf. Viktor Kremſer, Ratibor, tot. Ref. Stanisla  
 Bona, Krone a. d. Brabe, Kr. Bromberg, tot. Musf. Germa  
 Böhl, Glogſinamt, Stargard, Kr. Mecklenb.-Strehliſ, l  
 Gefr. Karl Siemers, Ratibor, Kr. Plön, l. vw. Ref. Wija  
 l. vw. Musf. Emil Bergmann, Wallbruch, Kr. Dt.-Ar  
 l. vw. Serg. Bruno Schreiber II, Jägerhof, Kr. Bromb  
 fchw. vw. Unteroff. Johann Koppelke, Kr.-Friedland, Kr  
 Schleſien fchw. vw. Rieſelw. d. Ref. Ubrecht, fchw.

Musk. Otto Bader, Rageduhr, Zechendorf, Kr. Neustettin, f. w.  
 v. w. Gebr. d. Ref. Julian Tutlewski, Hajenan, Kr. Sch.  
 f. w. v. w. Gebr. Wilhelm Fritze, Mironow, Kr. Kolmar, f.  
 v. w. Musk. Johannes Kölm, Di-Ruden, Kr. Birsis, f. w.  
 Musk. Walter Witt, Greißwald, f. w. v. w. Musk. Wilh.  
 Heiting, Rempenhof, Kr. Saagis, f. w. v. w. Musk.  
 Benzel, Saßollnow, Kr. Jlatow, f. w. v. w. Musk. F.  
 Born I, Stargard, Kr. Saagis, f. w. v. w. Gebr. d. Ref. C.  
 Hackbarth, Denzig, f. w. v. w. Tambour Max Zekman  
 Elsniz, Kr. Jmidau, f. w. v. w. Gebr. d. Ref. Mag. Grann  
 Wilhelmegrund, Kr. Ramißch, f. w. v. w. Ref. Trammis, f.  
 v. w. Musk. Ferdinand Engel, Zlgauord, Gouv. St. Pet.  
 burg, Rußl. tot. Musk. Wilhelm Perste, Lubow, Kr. P.  
 nettin, f. w. v. w. Musk. Martin Ziebarth, Radosiew.  
 Garmkau, f. w. v. w. Bieschew, Hans Born, Bürow, f. w.  
 Musk. August Schirm, Heinrichsdorf, Kr. Schwes, f. w.  
 Ref. Fritz v. Charnowski, Schulis, Kr. Bromberg, f. w.  
 Musk. Jakob Haber, Ergenowita, Rußland, f. w. v. w. Ante  
 Strümpel, v. w. Tambour Gebr. Edward Dooje, Biesch,  
 Köln, v. w. Musk. Albert Krüger I, Hellhof, Kr. Kolmar,  
 Musk. Ewald Nicolai, Berghal, Kr. Kolmar, v. w. Musk.  
 Rudolf Podraz, Köbel, Kr. Waren, v. w. Musk. Fritz B.  
 genjee, Deringerdam, Kr. Segeberg, v. w. Musk. Karl B.  
 Hamburg, v. w. Musk. Anton Schafranski, Kaiserwalde,  
 Birsis, v. w. Musk. Otto Schmidt, Budsin, Kr. Kolmar,  
 Musk. Theodor Schott, Hamburg, v. w. Musk. Albert W.  
 Bärwalde, Kr. Neustettin, v. w. Musk. Albert Wogahn, R.  
 dorf, Kr. Kolmar, v. w. Musk. Krüger III, Stargard,

Musk. August Lehmknecht, Czarnowitz, Kr. Bromberg, vm. Musk. Otto Born II, Zeinitz, Kr. Saagig, vm. Musk. Wilhelm Geckler, Berlin, vm. Musk. Wilhelm Schläuer, Pien, Kr. Culm, vm. Musk. Richard Hagen, Eudenwalde, Kr. Züterbog, vm. Musk. Gustav Kams, Brudenkopf, Kr. Wirsch, vm. Musk. Albert Krähe, Mariendorf, Kr. Züterbog, vm. Musk. Otto Krinitz, Reimsdorf, Kr. Züterbog, vm. Musk. Rudolf Leeb, Tütz, Kr. Dt.-Krone, vm. Musk. Karl Kanwerf, Czarnikau, vm. Musk. Wilhelm Petermann, Stargard i. Pr., vm. Musk. Adolf Rahr, Zempelowo, Kr. Zlatow, vm. Musk. Hermann Zahn, Stöwen, Kr. Kolmar, vm. Musk. Hermann Zastrow, Lebehnte, Kr. Dt.-Krone, vm. Musk. Wilhelm Zimmer, Tahlow, Kr. Dramburg, vm. Musk. Erich Zunt, Stargard, vm. Ref. Josef Zayjnski, Dzininen, Kr. Bromberg, vm. Ref. August Krüger II, Bärwalde, Kr. Schwes, vm. Ref. Otto Meermann, Kieseling, Kr. Stuhm, vm. Ref. Johann Walenczinskowitsch, Schönau, Kr. Schwes, vm. Ref. Leon Malowski, Krinsenthal, Kr. Bromberg, vm. Ref. Valerian Ziewert II, Suchau, Kr. Schwes, vm. Ref. Edmund Kemper, Reinbrück, Kr. Bromberg, vm. Ref. Paul Baaske, Rossin, Kr. Stulp, vm. Unteroff. Karl Ged. Wölste, Kr. Reutalben, vm. Unteroff. Roman Redmann, Dt.-Krußin, Kr. Bromberg, vm. Ref. Viktor Helmske, Jordan, Kr. Bromberg, vm. — 3. Abth.: Leutn. d. Ref. Stieg, schw. vw. Rühnrich Ernst Epitta, Brandenburg a. H., tot. Unteroff. Arthur Friedricz, Dombrowien, Kr. Dohenzals, tot. Ref. Otto Reisteke, Zünfeichen, Kr. Bromberg, tot. Musk. Franz Jaroszewicz, Köpken, tot. Viegefeldw. Karl Vergolla, Stotau, Kr. Reidenburg, I. vw. Einj.-Freiw. Unteroff. Herbert Meyer, Bromberg, I. vw. Gefr. d. Ref. Bruno Bolkowski, Al.-Bartelsberg, Kr. Bromberg, I. vw. Musk. Bernhard Brechtezude, Elmsborn, Kr. Pinneberg, I. vw. Ref. Paul Konjorski, Danzig, schw. vw. Ref. Otto Breiske, Kreuz, Kr. Jilehne, schw. vw. Ref. Theodor Patina, Bunowo, Kr. Bromberg, I. vw. Ref. Wilhelm Prellwik, Beble, Kr. Czarnikau, schw. vw. Musk. Rudolf v. Rizza, Aetersen, Kr. Pinneberg, schw. vw. Musk. Josef Schulz I, Neumühl, Kr. Dt.-Krone, schw. vw. Musk. Wilhelm Bussi II, Sadenbeck, Kr. Ostpreignitz, schwer vw. Musk. Siegmund Wlodaregal, Breschen, schw. vw. Ref. Emil Maz, Roßkalowo, Kr. Cholin, Rußland, schw. vw. Gefr. d. Ref. Julius Siemann, Romanspof, Kr. Czarnikau, schw. vw. Musk. Eduard Reisteke I, Zünfeichen, Kr. Bromberg, I. vw. Unteroff. d. Ref. Robert Kuhl, Friedrichsdorf, Kreis Schubin, I. vw. Unteroff. d. Ref. Paul Kuhl, Zastrow, Kr. Deutsch-Krone, I. vw. Musk. Friedrich Marx, Billigsh, Kr. Ruhn, schw. vw. Musk. Paul Döpke, Gut-Heinrichsdorf, Kr. Neustettin, tot. Musk. Otto Becker, Treptow, Kr. Saagig, tot. Musk. Wilhelm Marquardt, Hammer, Kr. Bromberg, tot. Musk. Bernhard Brieske, Rofe, Kr. Dt.-Krone, tot. Ref. Walter Kunkel, Reufowichin, Kr. Mogilno, tot. Gefr. Johannes Schnelling, Lejschin, Kr. Lebus, I. vw. Musk. Hugo Frost, Schulz, Kr. Bromberg, schw. vw. Musk. Bruno Feindrichowski, Jilehne, schw. vw. Musk. Karl Isdopski, Schenne, Kr. Randow, schw. vw. Musk. Gottlieb Wacker, Starnwarka, Kr. Groyz, Rußland, schw. vw. Ref. Herman Glinke, Kennsdorf, Kr. Schubin, schw. vw. Musk. Karl Taube, Schwedenhöhe, Kr. Bromberg, schw. vw. Musk. Otto Stahl, Bromberg, I. vw. Musk. Friedrich Faber, Preitschen, Kr. Lübben, I. vw. Musk. Otto Kaliebe, Starg, Kr. Cammin, schw. vw. Musk. Anton Münchow, Schwelbein, I. vw. Ref. Johannes Andreczepska, Gostyn, I. vw. Ref. Josef Urndt, Tütz, Kr. Dt.-Krone, I. vw. Ref. Franz Banas, Dragig, Kr. Jilehne, I. vw. Musk. Fritz Gerfler, Oplawitz, Kr. Bromberg, I. vw. Unteroff. Karl Seedorf, Schmiedmühl, I. vw. Unteroff. Karl Meyer, Schöppenstedt, Kr. Wolfenbüttele, schw. vw. Unteroff. d. Ref. Otto Jösch, Jüding, Kr. Protolitz, I. vw. Musk. Adolf Siebarn, Wilhelmsburg, Kr. Garbur, schw. vw. Feldw. Emil Sawall, Ufshauland, Kr. Kolmar, Pr., schw. vw. Musk. Johann Schwager, Piesnick, Kr. Stulp, I. vw. Unteroff. Johannes Rajch, Wolgast, Kr. Greifswald, vm. Tambour Georg Meßer, Bremen, vm. Musk. August Bachhaus, Rosenow, Kr. Naugard, vm. Musk. Paul Bahro, Kobbien, Kr. Guben, vm. Musk. Emil Bram, Bräunich, Kr. Saagig, vm. Musk. Johannes Mathias, Barinunow, Kr. Pyritz, vm. Musk. Clemens Polzin, Karlsruh, Kr. Dt.-Krone, vm. Musk. Gustav Schaner, Falkenberg, Kr. Biesdorf, vm. Musk. Paul Scheerbarth, Warlang, Kr. Neustettin, vm. Musk. Wilhelm Völler, Sophienthal, Kr. Lebus, vm. Ref. Albert Fischer II, Damerau, Kr. Culm, vm.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Verlustliste Nr. 53

bezeichnet folgende Truppenteile: Infanterie: 3. Garde-Regiment, Brigade-Ersatzbataillon 5, Inf.-Inf.-Regiment 25, Inf.-Regt. 28, Inf.-Regt.-Inf.-Regt. 28, Inf.-Regiment 30, 31, Inf.-Regt. 35, Landwehr-Inf.-Regt. 36, Inf.-Regt. 43, Inf.-Inf.-Regt. 48, 51, Inf.-Regiment 53, 58, 74, Inf.-Regt. 80, Inf.-Regt. Nr. 81, Brigade-Ers.-Bataillone 84, 86, Inf.-Regt. 87, Inf.-Inf.-Regt. 94, Leib-Gren.-Regt. 109, Inf.-Inf.-Regiment 116, 1. Inf.-Regiment 161, 164, 165, Inf.-Regiment 168, 170, 1. Panjurbat. Rastatt, Regiment von Rath (siehe Brig.-Ers.-Bat. 8), Jägerbataillone 3, 4, 11; Kavallerie: Inf.-Regt. 6, Inf.-Inf.-Regt. 6, Inf.-III.-Regt. 2; Feldartillerie: 2., 3. und 4. Gar.-Feldart.-Regt., Feldart.-Regiment 3, 6, Inf.-Feldart. Regt., Feldart.-Regt. 10, Inf.-Feldart.-Regt. 10, 12, Feldart.-Regt. 20, 26, Feldart.-Regt. 30, 62, 73; Fuhrartillerie: Stab des Corps der Fuhrartillerie beim Armeedoberkommando der 2. Arm.-Inf.-Fuhr.-Regiment 16, 20; Pionie: 2. Pionier-Bat. 4, Pionier-Bat. 7, 1. Pionier-Bat. 10, 2. Pionier-Bat. 10, Pionier-Regt., Pionier-Bat. 27, Festungs-2. Pionier-Abt. 14. Armeekorps, Eisen; Verkehrstruppen: Inf.-Eisenbahn-Bau-Komp. 8, Eisenbahn-Bau-Komp. 25, Fernsprech-Abt. des 1. Armeekorps, Fernsprech-Abt. 2 des 2. Armeekorps, Inf.-Fernsprech-Abt. des 4. Armeekorps, Fernsprech-Abt. des 14. Armeekorps, Feldfliegertrupp Sanitätskompagnien: Inf.-San.-Komp. 9 des 9. Armeekorps Train: Branbren. Train-Abt. 3, 2. Train-Abt. 4 des 4. Armeekorps, Feldlazarett 3 des 1. Armeekorps, Feldlazarett 1 des 4. Armeekorps, Inf.-Feldlazarett 40 des 8. Korpskorps. Verzeichniss der in Holland zurückgebliebenen sowie der in dortigen Lazareten Untergebrachten und Verstorbenen nebst Verrichtungen. Verzeichnung früherer Verlustlisten. Verlust durch Krankheiten.

**Lokal- und Provinzialzeitung.**

Wien, den 20. October.

Zum Landrat des Kreises Fraustadt ernannt.

Der mit der Verwaltung des Landratsamts Grauburg betraugte Oberregierungsrat Dr. Hageffen ist jetzt zum Landrat des Kreises ernannt worden. Er war vorher Oberregierungsrat bei der Ansiedelungskommission in Posen, während der frühere Landrat des Kreises Fraustadt von Happe in seine Stelle bei der Ansiedelungskommission berufen wurde.

## Mieter und Vermieter.

In einem „Eingesandt“ wurde jüngst von einem Abonnenten unseres Blattes, der über Mängel der Zentralheizung Klagen hatte, die Meinung geäußert, daß das Gericht nicht schenken helfen könnte. Dem schreibt uns ein höherer Justizbeamter:

Diefe Meinung ift irrig. In einem foldhen Falle ift einftweilige Verfügung, die man in einigen Stunden wirken kann, durchaus am Plage. Es kann z. B. der M ermächtigt werden, durch eine geeignete Perfonlichkeit die Heizung des Vermieters ausführen zu laffen; der Mieter könnte ermächtigt werden, die Heizungsgegenstände in Ordnung bringen.

Keine Besuche von Angehörigen bei den im Felde stehenden Truppen.

Am t l i c h wird geschrieben:

Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß Besuche von Angehörigen bei den im Felde stehenden Truppen aus militärischen Gründen nicht zugelassen werden können. Reisen, die zu diesem Zweck ins Operationsgebiet unternommen werden, sind daher vergeblich und führen zu schmerzlicher Enttäuschung. Es muß daher dringend vor ihnen gewarnt werden.

## Warning

vor gewerbsmäßigen Korrespondenzvermittlern.

Es ist zurzeit aus militärischen Gründen nicht möglich, die Benutzung von gewerblichen Unternehmungen im In- und Auslande für die Vermittelung des Brief- und Telegrammverkehrs zwischen Deutschland und dem feindlichen, sowie dem neutralen Auslande zuzulassen. Inerarte dieses Inhalts sind unzulässig. Das Publikum wird aus diesem Grunde gewarnt, mit gewerbmäßigen Korrespondenzvermittlern, hinter denen sich häufig auch unlautere Persönlichkeiten verbergen mögen, in Verbindung zu treten.

**Posen ohne elektrisches Licht.**

Gestern abend in der 6. Stunde versagte plötzlich das elektrische Licht in denjenigen Stadtteilen, die von dem Hauptelektrizitätswerk versorgt werden. In den Straßen, in den Geschäften überall herrschte tiefe Finsternis, und wer nicht in der glücklichen Lage war, zum Gas seine Zuflucht nehmen zu können, der mußte zur Petroleumlampe oder zum Talglöht greifen. Die Störung wurde allgemein recht unangenehm empfunden und hat sich auch inzwischen noch nicht beheben lassen, so daß heute früh in der neunten Stunde sogar die „Elektrische“ ohne Strom war und infolgedessen ihren Betrieb einstellen mußte. Wie uns vom Elektrizitätswerk auf Anfrage mitgeteilt wird, ist die unliebsame Störung auf das Versagen eines Umformers zurückzuführen. Beim Schluß der Redaktion ist die Straßenbahn wieder im Gange.

100 000 Mark für deutsche Kriegsgefangene.

Die Vermittelung von Geldsendungen an Kriegsgefangene und internierte Zivilbevölkerung in Deutschland und Frankreich ist bekanntlich von der schweizerischen Postverwaltung übernommen worden. Von dieser Gelegenheit wurde bereits recht zahlreicher Gebrauch gemacht. Nach einem Bericht der Postverwaltung wurden bis zum 15. Oktober abgesandt aus Deutschland 2260 Postanweisungen über 76 408 M., Frankreich 1286 Postanweisungen über 27 956 Francs. Bis zum heutigen Tage dürfte sich die erstgenannte Zahl auf über 100 000 Mark erhöht haben.

Der Geldbetrag ist vollständig tagfrei. Die Adresse des Postanweisung muß lauten: „An die Oberpostkontrolle in Bern (Schweiz)“. Auf der Rückseite des Abschnittes Postanweisung ist die genaue Adresse des Empfängers, auf der Vorderseite die des Ab senders anzugeben. Die Auszahlung des Betrages erfolgt sowohl von der deutschen wie von der französischen Postverwaltung nur gegen eigenhändige Unterschrift des Ab senders. Die ordnungsmäßige Auszahlung muß der schweizerischen Postverwaltung durch Vorlegen der unterschriebenen Postanweisungen nachgewiesen werden.

X Den Helbentod fürs Vaterland starb in Frankreich der  
Königliche Baugewerkschul-Oberlehrer Guido Paun, Oberleu-  
nant der Reserve und Kompagnieführer im Grenadier-Regiment  
Königin Elisabeth.

X **Personalien.** Dem zum Kreistierarzt ernannten Thierarzt Dr. Friedrich Otto ist die Kreistierarztstelle in Wirzburg verliehen worden.

h. k. Ausfuhrverbote aus Anlaß des Krieges (Ausfuhr-  
Auf Grund des § 2 der kaiserlichen Verordnungen vom 31. Ju-  
d. J. betr. das Verbot der Ausfuhr gewisser Varen, ist der Reichs-  
fänger ermächtigt, von den Verbotbestimmungen Ausnahmen  
gestatten. Anträge auf Gestattung von Ausfuhreremittierungen  
Varen, deren Ausfuhr verboten ist, sind beim Reichsamt des Innern  
schriftlich einzureichen. Dafür empfiehlt sich die Benutzung eines von  
Reichsamt des Innern aufgestellten Antragsmusters. Hiernach an-  
fertigte Vordrucke können Interessenten im Bureau der Handelskammer  
Wilhelmstraße 31, erhalten.

\* Gostyn, 18. Oktober. Den Josef Pakoſi ſchen Eheleuten in Chwałowo iſt zur Feier ihres fünfzigjährigen Eheſtandes eine Gedenkmedaille von 50 Mark bewilligt worden.

8. \* Schildberg, 18. Oktober. Von seiner Verwundung genes-  
d- igt Pastor Horn in Schreyfeln bei Marggrabowa, früher  
f- Deutsdorf. Wie wir jederzeit mittheilten, wurde er von d-  
f- dort eingefallenen Russen schwer verwundet, weil er ihnen ni-  
e- ch die Stärke und die Stellungen der deutschen Truppen verrath-  
7- wollte.

c. Rogahn, 19. Oktober. Auf Veranstaltung des Provinzialausschusses für Jugendpflege versammelten sich gestern nachmittags zur **Bildung einer Jugendwehr** mehr als hundert junge Leute aller Ständen auf dem Gymnasialspielplatz. Auch viele Mithrasbürger, frühere Offiziere und Unteroffiziere, waren zur Unterstützung als Lehrer und Führer erschienen. Schulrat Appelt hielt eine Ansprache, in der er die Kriegsergebnisse darlegte und klar machte, daß Deutschland untergehen würde, wenn wir nicht siegen, so daß wir siegen müssen, und daß jeder einzelne Nationalverteidiger bis zum jüngsten Hinab den festen Willen haben muß, im Herzen gegen müsse. Er schloß mit der Aufforderung: Singabe für Vaterland, Kaiser und Reich. Hierauf wurden die Jugendwehr drei Gruppen gebildet, die unter Leitung des Volkserlehrs Zeumer, Gerichtsvollziehers Krieg und Gendarmenwachtmeisters Nuter in einfachen militärischen Übungen, sowie ohne Ausbildung mit der Waffe möglich sind, unterwiesen wurden.

ausgedrohenem Getreide und landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen gefüllte Scheune nebst Wagenremise des Gutsbesizers Friedrich Kaschube niedergebrannt. Sie war mit 20 Mark versichert; der durch Versicherung nicht gedeckte Schaden ist beträchtlich.

\* **Nachr.** 18. Oktober. Der Kaiser hat dem **Exzellenzen** **Friedrich Brauner** zu seinem 50jährigen Amtsjubiläum den **Ehrenorden** 3. Klasse mit der Zahl 50 verliehen.

der Spar- und Vorschuss-Verein zu Schönlanke gegründet. Am Ausbruch des Krieges hat die Jubiläumsfeier gefehlt. Um die Tag der Erinnerung jedoch auch in jetziger Kriegszeit würdig Namens und der Bedeutung der Genossenschaften zu begehen stiftete der Spar- und Vorschussverein 3000 M. für das Rote Kreuz und übergab diesen Betrag dem Vaterländischen Frauenverein Schönlanke zu freier Verwendung am Orte und im Felde.

mg. Wissen, 18. Oktober. Für die neugebildete Landgemein-  
denfchaft wurde zum Gemeindevorſteher und Steuerhelfer  
der Anſiedler Philipp Albrecht, zum erſten Schöffen der  
Anſiedler Matthäi, zum zweiten Schöffen der Anſiedler G  
ther und zum Stellvertretenden Schöffen der Anſiedler B  
zuſ gewählt.

Stettin, 19. Oktober. In der Aula des Mari  
thiasgymnasiums hielt gestern abend ein Predi  
kant aus Strassburg i. Elz. einen kriegsgeschichtlichen V



trag, in dessen Verlauf er sich in Schmähungen und Beleidigungen der Deutschen erging. Der größte Teil der Zuhörer verließ den Saal. Hierauf erschien die Polizei und verhaftete Frank, gegen den wegen hochverräterischer Äußerungen ein Verfahren eingeleitet worden war.

\* **König, 18. Oktober.** Die Gebäude der hiesigen Arbeiterkolonie Hilmarhof sind zu Militärzwecken als **Seuchenzoo** eingerichtet und mit 70 Typhus- und Ruhrkranken besetzt worden. Die Leitung hat der Universitätsprofessor Michaelis aus Berlin übernommen, dem drei Assistentinnen bzw. Schwestern zur Seite stehen.

\* **Platz, 18. Oktober.** Die im hiesigen Hilfszoo befindlichen zehn schwerverwundeten Russen wurden gestern nach Schneemühl übergeführt. Trotzdem es an ärztlicher Behandlung hier sehr mangelte, waren sie gern hier geblieben, so gut hat ihnen die Pflege und das freundliche Entgegenkommen des Aufsichtspersonals gefallen. — Die Kartoffelernte ist größtenteils beendet. Nur die größeren, auch teilweise die mittleren Güter sind damit noch nicht fertig. Der Ertrag ist mittelmäßig und die Qualität im allgemeinen gut.

\* **Marientburg, 18. Oktober.** Dem Superintendenten Hugo Jelsch ist aus Anlaß seines Eintritts in den Ruhestand der Kgl. Kronenorden 3. Klasse verliehen worden. — **Neuzig** russische Kriegsgefangene, die in einer Scheune untergebracht sind und von Landsturmeinheiten bewacht werden, sind in der Nachbarnschaft Schönau bei drei Besitzern zum Rübenausnehmen untergebracht.

\* **Danzig, 15. Oktober.** Die „Danz. Ztg.“ berichtet: Nicht nur von den Bürgern wird die **Militärmusik** vermehrt, vor allem auch von den Soldaten, die noch hier sind. Aber das macht erfinderisch, und ein deutscher Soldat weiß sich immer zu helfen. So zog denn gestern nachmittag eine Abteilung Infanterie mit klingendem Spiel durch die Straßen Danzigs. Aber es klang so ganz anders, nicht nach Trompeten und Klarinetten und Glockenspiel. Und was war es? Vor dem Zuge schritten acht Soldaten, jeder mit einer Mundharmonika ausgerüstet. Kräftige Marschmusik erklang in harmonischer Weise, und nach der Melodie „Ich hatt' einen Kameraden“ war alles freudig „in gleichem Schritt und Tritt“.

\* **Danzig, 18. Oktober.** Eine russische Baronin überwies dem roten Kreuz in Danzig 500 Mark für die gute Pflege ihres in Hammerstein internierten Sohnes. — Der Regierungspräsident in Danzig verbot in Rücksicht auf die Seuchengefahr den **Auftrieb von Kleinvieh** auf alle bis zum 30. November stattfindenden Viehmärkte.

\* **Osterebe i. Oppr., 18. Oktober.** Die unsern Landbesitzern zur Ackerbestellung teilweise überlassenen **Kosakenpferde** „bricht der Hafer“. Die Pferde sind in der Freiheit aufgezogen und haben sich zumeist selbst ihre Nahrung aufsuchen müssen. Viel Hafer haben sie wahrscheinlich nicht zu fressen bekommen. Jetzt, nachdem sie in Ställen untergebracht sind und reichlich Futter erhalten, zeigen sie, wie die „Ost. Volkstg.“ erzählt, Tatendurst. Sie möchten hinaus ins Freie. Kaum daß sich die Stalltür öffnet, bäumen sie sich hoch, reihen an den Ketten und wollen das gewohnte Vagabundenleben wieder aufnehmen. Das hat nun aufgehört, die Pferde müssen sich wohl oder übel an die neue Lebensart gewöhnen.

\* **Königsberg i. Pr., 18. Oktober.** Für die im Felde stehenden Truppen war vom Magistrat zur **Beschaffung warmer Unterkleidung** eine Beihilfe von 5000 M. beantragt worden. Die Stadtverordneten erließen diesen Betrag auf 15 000 M. mit der Maßgabe, daß in erster Linie dabei die im Felde stehenden Truppen des 1. Armee-Korps Berücksichtigung finden sollen.

## Aus dem Gerichtssaal.

\* **Danzig, 17. Oktober.** Das **Kriegsgericht** verhandelte gestern gegen einen Advokaten, den Militärgefangenen **Muren** in Danzig, früher beim 41. Infanterie-Regiment. Der Angeklagte, welcher wegen seines **Sektierer-Glaubens** schon wiederholt mit dem Gesetz in Konflikt gekommen ist, weigerte sich, am Sonnabend mit den anderen Strafgefangenen zusammen den vorgeschriebenen Spaziergang im Gefängnishof zu machen und verurteilte über seine sogenannten Andachten. Er erhielt diesmal sechs Monate Gefängnis.

\* **Bamberg, 18. Oktober.** Vor dem Oberlandesgericht sollte heute die **Verurteilungsverhandlung** in dem Prozeß der Frau **Sjölde Weidler** in München gegen ihre Mutter Frau **Cosima Wagner-Wahrenth** in der bekannten Klagesache stattfinden. Die Klägerin, Frau **Sjölde Weidler**, hat aber die Verurteilung unter Hinweis auf die ernste Zeit, die Deutschland gegenwärtig durchzumachen hat, zurückgezogen. Die klagende Frau **Cosima Wagner** hat es abgelehnt, eine Verschiebung des Verurteilungstermins eintreten zu lassen.

## Forst- und Landwirtschaft.

### Ueber die Zuckerrübenzerte

Schreibt die „Deutsche Zuckerindustrie“ in ihrem letzten Wochenbericht, daß die Niederschläge der vergangenen Woche für die noch im Felde stehenden Rüben zur Vermehrung des Adergewichts kräftig beitrugen, während für den Zuckergehalt die kühlen Tage von Vorteil waren. Jedenfalls ist jetzt trockenes Wetter am Platze. In Westpreußen bereitet die Aberntung der Rübenselder wegen der großen Masse einige Schwierigkeiten, da sie nur mit kleinen Wagen bewerkstelligt werden kann. Die Rüben sind aber gut geblieben. Im allgemeinen lauten die Berichte über die Erträge sowohl als auch über die Qualität befriedigend bis gut. So wird aus Thüringen eine gute Ernte gemeldet. Ebenso aus Mecklenburg, in Westpreußen ist sie mittelmäßig bis gut, in Posen mittelmäßig, desgleichen in einigen Teilen der Provinz Sachsen. In Hannover ist die Rübenzerte recht erfreulich, der Zuckergehalt ein guter. Gefragt wird über das Fehlen der Wagen, sonst geht die Verarbeitung glatt vor sich.

### Pflanz Obstbäume!

Schon längst ist Obst kein Luxusartikel und keine Delikatesse mehr, sondern ein wichtiges Nahrungsmittel für alle Schichten der Bevölkerung. Der ganz ungewöhnlich gesteigerte Verbrauch kann daher auch lange nicht durch die Produktion im Inlande gedeckt werden, für rund hundert Millionen Mark ist in den letzten Jahren durchschnittlich alljährlich an Obst- und Obstprodukten aus dem Auslande zu uns gekommen. Der Krieg wird auch hier hoffentlich Wandel schaffen und zu vermehrtem Obstbau im Inlande anregen, um diese vielen Millionen dem Vaterlande zu erhalten, besonders, da fast alle Gärten und Orte, wo Obstbau verstanden wird, sich durch Wohlhabenheit auszeichnen. Man soll aber nicht warten mit der Anpflanzung, bis der Krieg beendet ist, jetzt diesen Herbst noch gepflanzt, damit bald geerntet werden kann, besonders da gerade der Herbst die beste Pflanzzeit ist. Darum, Ihr Grundbesitzer pflanzt Obstbäume! Ihr legt dadurch Euer Geld gut an, schafft Euch eine sichere Einnahmequelle und tut ein gutes, echt vaterländisches Werk.

### Seuchenschutz.

Der Landwirtschaftsminister hat in einem Erlaß auf die Zunahme der Seuchengefahr durch das Eindringen der Russen und die dadurch veranlaßte Verschiebung des Viehs hingewiesen. Es empfiehlt sich, auf etwa bei Pferden oder Rindern auftretende seuchenerregende Erscheinungen besonders sorgfältig zu achten und gegebenenfalls sofort Anzeige zu machen. Ferner erscheint es zweckmäßig, die von fremden Pferden oder Rindern

benutzten Stallungen, Scheunen usw. alsbald zu reinigen und zu desinfizieren. Das sollte jedenfalls stets geschehen, bevor wieder Vieh in sie eingestellt wird.

## Neues vom Tage.

\* **Töblicher Automobilraub.** Sonntag nachmittag unternehmen die beiden Fabrikmeister Heind und Wolff aus Berlin in einem Kraftwagen eine Fahrt nach dem Gefangenenlager in Wandsdorf. Sie nahmen dazu ihre beiden Frauen und ein Kind mit. Der Wagen wurde von dem 50 Jahre alten Lenter Böhl geführt. Auf der Rückfahrt abends bemerkte der Lenter hinter Lichtenrade einen vor sich her fahrenden Schwarm. Böhl schaute das Pferd des Wagens und zog ihn quer über die Straße. Um vorbeizukommen, lenkte Böhl den Kraftwagen hart nach der Seite, verlor dabei wahrscheinlich die Gewalt über das Steuer und fuhr gegen einen Baum, wobei sich der Wagen überschlug und die Insassen sämtlich herausgeschleudert wurden. Während mehrere Insassen stark blutende Abschürfungen und Quetschungen erlitten hatten, lag Böhl regungslos am Boden, ohne ein Lebenszeichen von sich zu geben. Als man näher hinzutrat, machte man die fürchterliche Entdeckung, daß ihm der Kopf durch die vorn am Wagen befindliche Glasscheibe glatt vom Humpfe abgetrennt war.

\* **Drei Personen bei einer Kesselexplosion getötet.** Sonntag abend ereignete sich auf der Havel in der Nähe von Prenzlau bei Rathenow ein schwerer Dampferunfall. Der Kessel des der Spanbauer Reederei Termum gehörigen Schleppdampfers „Sanja“ explodierte. Dabei wurde der Steuerermann Paul Grünzer aus Werder sowie der Heizer und Maschinist getötet.

\* **Eine schwere Explosion ereignete sich Montag mittag in Lichtenberg bei Berlin.** In der elektrischen Blockstation, von der aus eine Reihe von Häusern mit elektrischem Licht versehen wurde, platzte einer der Kessel. Der ausströmende heiße Dampf verbrühte den Maschinisten Karl Ullrich und den Maschinisten Richard Hartwig, beide aus Lichtenberg. Schwer auf dem Wege zur Unfallstation erlag Ullrich bereits seinen Verletzungen. Hartwig liegt im Krankenhaus am Friedrichshain hoffnungslos darnieder.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

### Reichsbank.

Die günstige Entwicklung der Einzahlungen auf die Kriegsanleihen kommt in dem vorliegenden Ausweis der Reichsbank wieder deutlich zum Ausdruck. Dabei ist es bemerkenswerterweise dem Verkehr nach möglich gewesen, einen nicht unerheblichen Teil der bei der Reichsbank in Anspruch genommenen Kredite abzugeben. Der Metallbestand der Reichsbank ist wieder gestiegen: von 1789,4 auf 1824,8 Millionen Mark. Besonders erfreulich ist, daß der Goldbestand — zum Erstaunen und Wohlwollen des feindlichen Auslandes — immer weiter anwächst und die letzte Bankwoche eine Zunahme von 31 Millionen Mark auf rund 1801 Millionen Mark zeigt. Auch der Bestand an Scheidemünzen ist seit langer Zeit zum ersten Male wieder größer geworden, und zwar um 4,4 Millionen Mark. Der Bestand an Darlehnskassenscheinen weist eine Verminderung auf. Es sind 15,6 Millionen Mark an Darlehnskassenscheinen (in kleinen Abschnitten) dem Verkehr zugeführt. Die gesamten Varmittel der Bank weisen infolge der Rückgabe von Darlehnskassenscheinen trotz der vorerwähnten Zunahme der Metallbestände eine Abnahme von 79 Millionen Mark auf. Sie weisen aber mit 2683 Millionen Mark, bzw. wenn man die bedungsfähigen Varmittel (also unter Ausdehnung der Noten anderer Banken) berücksichtigt, mit 2658 Millionen Mark einen Stand auf, der, abgesehen von der vorangegangenen Woche, niemals vorher auch nur annähernd erreicht wurde.

Aus den erfolgten Rückzahlungen geht einmal hervor, daß die Kreditangst als befeitigt anzusehen ist. Andererseits ist aber die Verminderung der Wechselanlagen auch wohl darauf zurückzuführen, daß das wirtschaftliche Leben in seiner Gesamtheit doch nicht in der gleichen Weise pulsiert wie in normalen Zeiten, wenn es sich auch neuerdings wieder stärker regt. — Der gesamte Umlauf an Banknoten hat sich von 4198,9 Millionen Mark auf 4061,2 Millionen Mark reduziert. Die Deckungszahlen des Notenumlaufs haben sich, was schließlich festzustellen werden darf, von neuem verbessert. — Die reine Golddeckung der Noten, die in der Vorwoche 42,2 v. H. betrug, stellt sich nunmehr auf 44,4 v. H., die Deckung der Noten nach § 17 des Bankgesetzes (Metall- und Kassenscheine) auf 65,5 v. H., gegen 65,2 v. H. am 7. Oktober.

— **Berlin, 19. Oktober.** **Wochenübersicht der Reichsbank** vom 15. Oktober.

Aktiva:			
1. Metallbestand (Bestand an kassensfähigem deutschen Gelde und an Gold im Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm sein zu 2784 Mark berechnet)	1824 761 000	Zun.	35 405 000
davon Goldbestand	1801 719 000	Zun.	31 019 000
2. Bestand an Reichs- und Darlehnskassenscheinen	833 402 000	Abn.	115 761 000
3. an Noten anderer Banken	24 803 000	Zun.	1 274 000
4. Wechseln, Schecks und diskontierten Scheckanweisungen	2 975 029 000	Abn.	325 906 000
5. Lombardforderungen	31 562 000	Abn.	11 316 000
6. Effekten	73 904 000	Abn.	23 710 000
7. sonstigen Aktiven	224 244 000	Abn.	42 159 000
Passiva:			
8. Grundkapital	180 000 000	unverändert	
9. Reservefonds	74 479 000	unverändert	
10. Betrag der umlaufenden Noten	4 061 172 000	Abn.	137 707 000
11. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	1 571 532 000	Abn.	343 897 000
12. Sonstige Passiva	100 622 000	Zun.	331 000
Steuerpflicht	828 206 000	Mark	Abn. 58 625 000
Steuerfreie Reserve			

### Englands Außenhandel und der Krieg.

Es dürfte wohl nirgends mehr ein Zweifel darüber bestehen, daß England in erster Linie die Vernichtung des deutschen Welthandels durch den Krieg bezweckt. Erreichte doch der Außenhandel Deutschlands in 1913 bereits 22 Milliarden Mark und blieb damit hinter dem englischen, dem größten Außenhandel, nur noch um 6 Milliarden zurück. Aber wie in vielen Dingen in diesem Kriege sieht sich auch England darin geäußert, daß es den deutschen Außenhandel vernichten und sein eigener Handel davon Nutzen ziehen würde. Die Tatsache allein, daß der Krieg auf dem Boden seiner Verbündeten ausgetragen wird, hat England einen gewaltigen Strich durch die Rechnung gemacht und zur Folge gehabt, daß Englands Außenhandel mit seinen Verbündeten in den beiden verlaufenen Kriegsmontaten eine starke Einbuße erlitten hat, was folgende Zahlen zeigen:

Im September 1914 erfuhr Englands Außenhandel mit Rußland in der Einfuhr eine Abnahme von 2 563 675 Pfund, in der Ausfuhr eine solche von 744 779 Pfund im Vergleich mit dem gleichen Monat des Vorjahres. Im Außenhandel mit Frankreich beträgt die Einbuße in der Einfuhr 566 226 Pfund, in der Ausfuhr 590 229 Pfund, und im Außenhandel mit Belgien beträgt die Abnahme im September im Vergleich zum Vorjahr 78 951 Pfund in der Einfuhr und 422 126 Pfund in der

Ausfuhr. Englands Einfuhr aus den Gebieten seiner europäischen Bundesgenossen hat also im September gegenüber dem vorigen Jahre um 3 208 752 Pfund oder um 66 Prozent seine Ausfuhr nach diesen Gebieten um 1 757 204 Pfund oder um 76 Prozent abgenommen. Der gesamte Handel mit seinen europäischen Bundesgenossen brachte für England im September mithin einen Rückgang von 4 965 956 Pfund im Vergleich zum selben Monat des Vorjahres. Besonders schwer wird England auch getroffen durch das deutsche Zuckerausfuerverbot. Wir haben schon wiederholt von den großen Zwangskäufen der englischen Regierung in Zucker und von den außerordentlich gestiegenen Zuckerpreisen in Großbritannien berichtet. Wie groß der Ausfall ist, den Englands Zuckereinfuhr durch das deutsche Zuckerausfuerverbot erleidet, zeigen die Ziffern über die Zuckereinfuhr Großbritanniens im August und September. Es wurden im August eingeführt: Rübenzucker 4433 To. gegen 43 217 To. im Vorjahre, raff. Zucker 17 758 To. gegen 85 053 To. im Vorjahre, Rohzucker 13 584 To. gegen 55 827 To. im Vorjahre, zusammen im Rohwert 37 748 To. gegen 193 547 To. im Vorjahre. Im September wurden eingeführt: Rübenzucker 557 To. gegen 20 474 To. im Vorjahre, raff. Zucker 13 695 To. gegen 62 717 To. im Vorjahre. Dagegen betrug die Rohzuckereinfuhr im September 68 930 To. gegen 6130 To. im Vorjahre, zusammen im Rohwert bleibt dennoch die Einfuhr mit 84 703 To. um 11 579 Tonnen gegen das Vorjahr zurück. An den Verbrauch wurden im September 104 233 To. gegen 133 784 To. im Vorjahre abgeführt, so daß also ein Rückgang von 29 551 To. zu verzeichnen ist. Aus allem Vorhergesagten geht hervor, daß Englands Außenhandel durch den Krieg stark gelitten hat. Englands Bestreben, den deutschen Handel nach Südamerika zu vernichten und diesen Handel an sich zu reißen, um einen Ersatz für die Ausfälle in Europa zu erhalten, sind auch nicht von Erfolg gekrönt gewesen. Der südamerikanische Markt hat die Krisis noch nicht überwunden und zeigt sich für ausländische Waren augenblicklich gar nicht aufnahmefähig. Was diese Länder in erster Linie gebrauchen, ist Kredit, und den kann England nicht geben, wo es ja bekanntlich selbst in Nordamerika eine Anleihe aufzunehmen sich bemüht, was jedoch ohne Erfolg gewesen ist.

— **Bei den Mannesmannröhrenwerken** beträgt für das Geschäftsjahr 1913/14 der Bruttogewinn 16 804 193 M. (im Vorjahre 15 868 899 M.). Die hierpon abzuführenden Unkosten und Abschreibungen halten sich ungefähr auf der Höhe des Vorjahres; außerdem werden aber noch 1 Millionen Mark als Sonderabschreibung auf in- und ausländische Debitoren zurückgestellt. Von dem Reingewinn von 5 641 006 M. (8 796 717 M.) werden Rückstellungen für die Reservefonds usw. ungefähr in vorjähriger Höhe vorgenommen. Die Dividende beträgt 7½ Prozent (13½ Prozent). Die Verwaltung hält es für notwendig, angesichts des großen Umfangs der inländischen und besonders der ausländischen Außenstände sowie zur Unterstützung der Familien ihrer zur Führe einberufenen Beamten und Arbeiter vom diesjährigen Gewinn von 4 Millionen M. zu entnehmen. Die Werke der Gesellschaft sind gegenwärtig nur mit etwa einem Drittel ihrer Herstellungsmöglichkeit beschäftigt; um nicht das Heer der Arbeitslosen zu vergrößern, ist die Verwaltung bemüht, soweit die eingehenden Aufträge nicht genügen, durch Arbeit auf Lager und durch Ausführung von Hilfsarbeiten den Beamten und Arbeitern die Arbeitsmöglichkeit zu erhalten.

— **Reutemischel, 18. Oktober.** Der Einkauf blieb in ruhiger unveränderter Bahn. Es wird täglich gekauft und zwar La für 60—75 M., Ha für 50—60 Mark. Unsere Hopfen sind vorzugsweise grünfarbig. Ein Drittel der Ernte ist in zweite Hand übergegangen.

— **Breslau, 19. Oktober.** Bericht von S. Manasse Breslau 13. Kaiser-Wilhelm-Straße 21. Die Stimmung war bei schwacher Zufuhr fest. Weizen, Roggen und Hafer je 30 Pf. höher.

### Preisbericht.

Weizen, gute Sorten der letzten Ernte, fest, 24.30—24.80 bis 25.30 M., Roggen, fest, 22.3—22.80—23.30 Mark, Brangette, ruhig, — 23.70 M., Futtergerste, fest, — 23.50 — 24.00 M., Hafer fest, 20.00—20.50—21.00, Mais ruhig, 15.00 bis 16.00—17.00, Erbsen ruhiger, Viktoriabohnen fester, 44.00—48.00 bis 52.00, Kichererbsen ruhiger, ohne Notierung, —, Futtererbsen ruhiger, ohne Notierung, —, Mark Speisebohnen fest, 25.00—26.00 bis 27.00 Mark, Pferdebohnen fest, 18.00—19.00—20.00 Mark, Lupinen fest gelbe, 14.00—15.00 16.00 Mark, blaue, 12.00—13.00 bis 14.00 Mark, Wicken, 14.00—15.00—16.00 Mark, Pelusinken ruhig, 13.00—16.00—18.00 Mark, Schlaglein ruhig, 21.00—23.00 bis 24.00 Mark, Winterraps, fest, 29.00—30.00—31.00 Mark, Rottklee fest, 74.00—86.00—98.00 Mark, Weißklee fest, 65.00—85.00 bis 105.00 Mark, Schweißklee fest, 55.00—65.00—75.00 Mark, Kanarienklee fest, 40.00—50.00—60.00 Mark, Timothee fest, 20.00 bis 25.00—30.00 M., Infarnattklee nom., — bis —, M., Gelbklee ruhig, 20.00—30.00—35.00 Mark, Serradella, neue, — bis — Mark, Alles für 50 Kg.

Hafer fest für 100 Kilogramm inkl. Saft. Brutto. Weizen fest, 37.50—38.00 Mark, Roggen fest, 34.50—35.00 Mark, Haubackfest, 34.00—34.50 Mark, Roggenfutttermehl fest, nominell, — Mark, Weizenkleie fest, nominell, — Mark, Sen für 50 Kilogramm 3.75—4.00 Mark, Roggenstroh lang, für 600 Stilo 32.00—35.00 Mark.

Reis fest für 100 Kilogramm 27.00—27.50 M., Kartoffelmehl steigend 7.50—28.00 M., Maiskleie, — Mark.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.

Für 100 Kilogramm:			
Weizen	24.80—25.30	Hafer	21.50—21.00
Roggen	22.8—23.30	Viktoriabohnen	48.00—52.00
Brangette	23.50	Erbsen	—
Futtergerste	23.50	Futtererbsen	—

Festsetzungen der von der Handelskammer ernannten Kommission.

Für 100 Kilogramm:			
feine	mittlere	ordinäre	Ware
Raps	31.00	30.00	29.00
Kleesaat, rote	98.00	85.00	74.00
weisse	105.00	85.00	65.00

Kartoffeln.

Speisekartoffeln, beste, für 50 Kilogramm, 1.75—2.00 Mark geringere, ohne Maß.

### Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin 19. Oktober.

Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Markt- und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. P.	253—255	220	—	206
Danzig	263	223	242—247	213
Thorn	—	—	—	—
Stettin	258—263	225—230	235—240	212—217
Posen	254—256	226—228	220—235	195—205
Breslau	248—253	228—233	225—235	205—210
Berlin	263—266	231—236	—	222—232
Hamburg	265—268	242—243	256—257	221—226
Hannover	—	—	—	—

Preise der amerikanischen Getreidebörsen vom 17. Oktober:  
Weizen: Newyork. Winter Nr. 2. loco, 194.25 Mark. (vor. Br. 193.45 M.). Vierzehntensware, Dezember, 196.70 M. (195.90 M.). Mai 204.70 M. (203.50 M.).  
Giblat. Vierzehntensware, Dezember, 183.40 M. (182.00 M.). Mai, 192.85 M. (190.65 M.).  
Weizen: Chicago. Vierzehntensware, Dezember 116.80 M. (115.05 M.). Mai 120.85 Mark (119.60 M.).